

Söder und Merk bewahren beim Brexit einen kühlen Kopf



Kamen zur Diskussion beim Club der Industrie (von links): der Vorsitzende des Clubs der Industrie Ulm/Neu-Ulm e. V., Gerd Stiefel, Europaministerin und Neu-Ulmer Landtagsabgeordnete Dr. Beate Merk, Finanz- und Heimatminister Dr. Markus Söder sowie Landrat Thorsten Freudenberger in den Räumen des Business-Clubs der Ratiopharm-Arena.

Neu-Ulm. Die Bayerische Ministerin für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen Dr. Beate Merk und der Bayerische Finanz- und Hei-

matminister Dr. Markus Söder rechnen nicht mit gravierenden Folgen des Brexit für die Wirtschaft. Auf Einladung des Clubs der Industrie Ulm/Neu-Ulm e. V.

zeigte sich Söder ambitioniert und staatsmännisch: Wenn sich der erste Groll in Brüssel gelegt habe, werde man sicher zu einem praktischen Umgang im Sinne der Wirtschaft übergehen, ganz wie es mit der Schweiz oder Norwegen der Fall sei.

Merk sprach sich gegen ein Europa der zwei Geschwindigkeiten aus: „Wir müssen beim Brexit einen kühlen Kopf bewahren und gute Konditionen für die Wirtschaft schaffen.“ Solche Informationen aus erster Hand sind wichtig für die über 100 Zuhörer, darunter Neu-Ulms Landrat Thorsten Freudenberger und der Vorsitzende des Clubs der Industrie, Gerd Stiefel, der kürzlich auch den Bundestagsabgeordneten Dr. Georg Nüßlein zum Hintergrundgespräch zu Gast hatte. *mas*

„Bayerisch-Schwäbische Wirtschaft 10/2016 (1)“